

Der erste und eigentliche Missionar war Jesus, mit dem alles begann [209]. Er wusste sich von Gott gesandt, zunächst die „verlorenen Schafen Israels“ zu sammeln und die Frohe Botschaft vom anbrechenden Gottesreich zu predigen. Er berief die Zwölf in seine Nachfolge und beauftragte sie und die (Zweiund-)Siebzig, von denen Lukas berichtet, mit seiner Mission. Auch Frauen hatten sich ihm angeschlossen. Der Vf. definiert sorgfältig die Begriffe „Jünger“ und „Apostel“, die für die Mission der Urkirche bedeutsam werden.

Wenn von Gebieten, etwa Galiläa, die Rede ist, in die die Jünger paarweise gesandt wurden, schildert er genau Land und Leute, zählt alle bekannten Orte auf und berechnet die Zeit und Wege, die für die Erfüllung des Auftrages nötig waren. So geschieht es durch ausführliche Exkurse bei allen Missionsarbeiten. Die nachpfingstliche Mission nimmt den größten Teil des Buches ein. Zwischen der Mission der einheimischen Judenchristen und der Griechischsprechenden wird unterschieden, die Wege der im NT namentlich Genannten werden geschildert. Da Lukas sehr „selektiv“ berichtet [508], werden frühchristliche und zeitgenössische Überlieferungen herangezogen.

Dadurch rundet sich das Bild der Ausbreitung des Christentums in ihrer ganzen Vielfalt, mit Konflikten inner- und außerhalb der Gemeinden ab. Längst bekannte Begebenheiten aus dem NT erscheinen in einem neuen Licht. Bei gründlicher Bibelarbeit, aber auch gelegentlich bei der Predigtvorbereitung wird man durch dieses Buch angeregt und bereichert.

Manfred Bärenfänger

*Heinzpeter Hempelmann, Jesus lebt – das Grab ist leer! Wie glaubhaft ist die Auferstehung (Rbtaschenbuch Bd. 604)?* Verlag der Liebenzeller Mission, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 2002, 79 S.

Der Direktor des Theologischen Seminars der Liebenzeller Mission geht mit diesem Büchlein in allgemein verständlicher Sprache den Fragen der Osterbotschaft nach. Für ihn ist klar, dass die Auferstehung Jesu, der Mittelpunkt des christlichen Glaubens, „Unglaublich – aber wahr!“ ist. Aber „Rückfragen und Skepsis sind erlaubt!“ Darum schildert er ein fiktives Gespräch zwischen „Fides und Skeptikus“. Im darauf folgenden Kapitel „Ostern – zehn Fragen und Antworten“ geht der Vf. auf häufige Einwände ein. Die Auferstehung Jesu ist der Angelpunkt des christlichen Glaubens, der weitreichende Konsequenzen hat: „Die Zweiteilung unserer Welt als Schöpfung Gottes in einen Bereich des Glaubens und einen Bereich des Wissens ist nicht biblisch sondern heidnisch. Sie ist letztlich Atheismus, weil sie die Wirklichkeit Gottes in seiner Schöpfung leugnet.“[47].

Manfred Bärenfänger